

Richtigkeit überzeugt war, wie nach dem Lesen seines Berichtes¹⁾).

Was nun das vitalistische Problem angeht, so lehnt Plessner meine *Entelechie* als Naturfaktor, als kausalen Werdebestimmer ab, sieht aber das in ihr, was er einen „Modal“ nennt. Von „Autonomie des Lebendigen“ redet er trotzdem — freilich auch davon, daß alles Organische letztthin physikalisch-chemisch analysierbar sei! Wo bleibt da die „Autonomie?“ Und weiter: was soll denn ein „Modal“ sein, wenn er kein kausales Agens sein soll? Um Geschehen handelt es sich doch nun einmal im Organischen.

Es ist wahrlich nicht ganz leicht zu sagen, was eigentlich gemeint ist. Da aber das Wort „Aspekt“ oft wiederkehrt, so scheint es mir am wahrscheinlichsten, daß Plessner in neue Worte das gefaßt habe, was man früher die „Vereinigung von Mechanismus und Teleologie“ genannt hat. Stark beeinflusst ist unser Autor von Koehler's angeblichen „Physischen Gestalten“, über deren Nichtbestehen ich mich schon wiederholt geäußert habe²⁾, wenn er auch nicht ganz mit Koehler geht.

Die Hauptsache scheint uns nun diese zu sein: Entweder Autonomie des organischen Werdens und dann keine Möglichkeit mechanistischer Analyse oder keine Autonomie des organischen Werdens, dann soll man aber auch dieses Wort nicht gebrauchen.

¹⁾ Man vergleiche zu unserer Polemik gegen die Phänomenologen der Nach-Husserlschen Richtung — (mit Husserl selbst haben wir vieles gemeinsam) — man vergleiche zu ihr Port: *Arch. f. d. ges. Psych.* 63, 1928, zumal S. 410f., welcher auch klar erkennt, daß die Neuesten eigentlich die gesamte klassische Erkenntnistheorie umwerfen. Auf die völlig unmöglichen Lehren, daß auch der Himmel „an sich“ blau sei, die Landschaft „an sich“ lieblich usw. gehe ich absichtlich nicht ein.

²⁾ *Annalen d. Phil.*, 5, 1926.